Dresden

Zwei Wünsche zum Verfassungstage

Von Adolf Glaßbrenner.

Ach, zwei Wünsche wünscht' ich immer,
Leider immer noch vergebens,
Und doch sind 's die innigfrömmsten,
Schönsten meines ganzen Lebens.

Daß ich alle, alle Menschen
Könnt' mit gleicher Lieb' umfassen,
Und daß ein'ge ich von ihnen
Vorher dürfte hängen lassen!!!

Politischer Durchfall

Die bürgerliche Presse verbreitet folgende Notiz über einen Durchfall des Vorsitzenden der sächsischen SPD., über den Lehrer Arzt, M. d. L.:

„**Der Abgeordnete Arzt**, der Vorsitzende der gesamten Landesorganisation der Partei und bekanntlich Führer des radikalen Flügels ist, gehört der Gruppe I (Große Brüdergasse) an, weil er im benachbarten Taschenbergpalais wohnt. In dieser Gruppe sollte er, nachdem er bisher nur gewöhnliches Mitglied gewesen war, **zum Gruppenvorsitzenden gewählt** werden. Die Radikalen gaben sich große Mühe; sie agitierten vor allen Dingen mit dem Argument, daß es doch eine Prestigefrage sei, den Landesvorsitzenden, nachdem er nun einmal vorgeschlagen sei, auch als Gruppenvorsitzenden mit großer Mehrheit durchzubringen, eine kleine Mehrheit schädige das Ansehen usw. **Trotzdem fiel Arzt bei der Abstimmung durch und es wurde ein Vertreter des rechtsgerichteten Flügels der Partei gewählt.**"

Die sozialdemokratischen Arbeiter haben genug von den Phrasen der linken Führer. Anderseits sind die „Rechten" feste an der Arbeit, um alle Kleinbürger in die Versammlungen zu schleppen, um Entschließungen gegen die „Linken" durchzudrücken.

Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen den linken und rechten Führern den Fehdehandschuh hinwerfen und der Kommunistischen Partei beitreten.

Nette Zustände

herrschen im Betrieb der Firma Nerisollerflaschen-Fabrik Dresden-Neustadt, Große Klostergasse.

Der Betrieb faßt zirka 20—30 Arbeiter und Arbeiterinnen, davon zirka 60 Prozent Jugendliche. Die Arbeitszeit beträgt 9½ Stunden ohne Frühstückspause. Der Stundenlohn für weibliches Personal beträgt ganze 30 Pf. im Anfangslohn, für die Zukunft werden 2 Pf. Erhöhung versprochen. Die Akkordarbeiter kommen durchschnittlich auf 16 Mark pro Woche. Mit Hilfe dieser Hungerlöhne häufen die Inhaber der Firma ihre Profite.

Der Chef und sein Sohn sehen den ganzen Tag danach, daß keine Sekunde für das Profitschinden verloren geht. Die ganze Bude ist nichts weiter als ein Taubenschlag.

Wann werden die Arbeiter und Arbeiterinnen einsehen, daß sie sich geschlossen ihrer gewerkschaftlichen Organisation anschließen müssen, um mit Hilfe ihrer Gewerkschaft menschenwürdige Verhältnisse zu schaffen.

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

Die jüngsten Kämpfer

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

„**Was bringt** die „Arbeiterstimme" Neues", ist immer mein **erster Gedanke**, wenn ich dieselbe in die Hände bekomme. **Diesmal am Sonnabend** war es etwas ganz besonderes.

Die erste Beilage des Jung-Spartakus-Bundes! Bestimmt **kamen alle proletarischen Leser, welche Kinder haben, durch diese Beilage auf ihre Kosten.** Es sind in ihr Anhaltspunkte über die Nöte, Drangsalierung und Ausbeutung der Kinder. Die Arbeitereltern sollten alle diese Artikel mit ihren Kindern durchsprechen und die Tatsachen vor Augen führen, denn nur dann verrichtet die Beilage ihren Zweck. Die Aktivität des **Jung-Spartakus-Bundes, welche bei allen Veranstaltungen der** KPD. und KJ. zu beobachten ist, zeigte sich auch zur Kundgebung „Krieg dem Kriege" am vergangenen Sonntag. Diese Beilage verpflichtet uns, dafür zu sorgen, daß neue Funktionäre unsere Reihen und Lücken ausfüllen, die schon frühzeitig in der Lage sind, ihre Klasse zu erkennen. Lenin zeigte uns den Weg klar und deutlich. Die Pioniere des Jung-Spartakus-Bundes werden ihn gehen, das heißt arbeiten und kämpfen gegen den Kinderelend, gegen die Schulreaktion mit ihren Prügelhelden, für eine bessere Zukunft, in der auch Proletarierkinder Menschen sind.

Genossen! Arbeitereltern! Helft mit an der Schaffung einer großen Arbeiterkinderorganisation.

Schickt eure Kinder in den Jung-Spartakus-Bund!

Hast du der Roten Hilfe dein Scherflein schon gegeben ?

Der 5. Kongreß des proletarischen Esperanto-Weltbundes „Sennacieca Asocio Tutmonda" findet in der Zeit vom 11. bis 15. August in Wien statt. Auskunft über alle Esperanto betreffenden Fragen werden bereitwilligst durch den „Deutschen Esperantobund", Leipzig, Walstr. 16, parterre, erteilt.

Rückfahr Dresdner Kinder. Die in dem Kinderheim „Marienruhe" untergebrachten Kinder treffen Freitag, 7.40 Uhr abends, auf dem Dresdner Hauptbahnhofe ein. Die Eltern und Angehörigen der Kinder **werden ersucht**, die Kinder zur **angegebenen** Zeit **auf dem Hauptbahnhofe** in Empfang zu nehmen.

Scheugewordenes Pferd. Am vergangenen Sonnabend vormittag kurz nach 11 Uhr raste ein scheugewordenes Pferd von der Marienstraße durch die Breite Straße und sprang über die Seestraße hinweg direkt in das Schaufenster des Ledergeschäftes von Steinemann. Dabei ging natürlich die große Scheibe völlig in Trümmer. Das Pferd wurde erheblich verletzt. Trotzdem sich der Vorfall auf der belebtesten Straße der inneren Stadt ereignete, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Vorübergehende Aenderung im Nachtwagenverkehr. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag treten wegen Auswechslung von Fahrdrähten im Nachtwagenverkehr der Straßenbahn nach 1 Uhr nachstehende Aenderungen ein: Linie 6: Die Nachtwagen verkehren nur zwischen Wilder Mann und Breite Straße. Linie 8: Die Wagen fahren in Richtung über Fürsten-Stübelplatz nur bis zur Wiener Straße und in Richtung über Neustädter Bahnhof nur bis zum Bahnhof Wettinerstraße. Linie 10: Die Wagen verkehren in beiden Richtungen zwischen Postplatz—Stübelplatz durch die Wilsdruffer, Johann- und Grunaer Straße. Aus gleichen Gründen verkehren in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag nach 1 Uhr die Nachtwagen der Linie 1 von Ludwig-Hartmann-Straße nur bis zum Hauptbahnhof und die Nachtwagen der Linie 6 nur zwischen Wilder Mann und Breite Straße.

Weitere Verhaftung in der Krematoriumsangelegenheit. Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt uns im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft mit, daß im Zusammenhang mit den Vorkommnissen in der städtischen Feuerbestattungsanstalt am Sonnabend der Goldaufkäufer Karl Drillich in Untersuchungshaft genommen worden ist.

Versuchter Einbruch. In der Nacht zum 9. August wurde versucht, in ein hiesiges Juweliergeschäft einzubrechen. Die Täter verschafften sich mittels Nachschlüssels Eingang in einen über dem Juwelierladen gelegenen Geschäftsraum und bohrten hier den Parkettfußboden an. Bei der weiteren Arbeit stießen sie auf eine starke Eisenbetondecke, die ein Eindringen in das Juweliergeschäft unmöglich machte.

Staatliche Kraftwagenverwaltung. Die staatliche Kraftwagenlinie Neusalza—Spremberg—Löbau, die bereits seit langem von den an dieser Linie liegenden Gemeinden gewünscht wird, wird am 12. dieses Monats in Betrieb genommen. Die Wagen verkehren nach einem besonderen Fahrplan, über den die Eisenbahnauskunftsstellen sowie die Betriebsleitungen und Betriebsstellen der Staatl. Kraftwagenverwaltung bereitwilligst Auskunft erteilen. Des Weiteren ist der Fahrplan dieser Linie auch in der am 1. August erschienenen 2. Auflage des neuen Fahrplanbuches der staatlichen Kraftwagenlinien mit aufgenommen worden. Diese Fahrpläne werden kostenlos vom Fahrer oder durch die Geschäftsstelle in Dresden-A., Münchner Straße 1b, Fernspr. 44 011, abgegeben.

VOM TAGE

Explosion in einem englischen Kohlenbergwerk. Fünf Tote. London, 10. August. In einem Bergwerk in [illegible] (Northumberland) ereignete sich eine Explosion, durch die fünf Bergleute getötet wurden. Eine Reihe weiterer Bergleute erlitt Brandwunden.

Unwetter in Dänemark. Berlin, 11. August. Wie der „Lokalanzeiger" aus Kopenhagen meldet, ging in der Nacht vom Sonntag zum Montag und am Montag früh über große Teile Dänemarks ein äußerst heftiges Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen nieder. Zahlreiche Bauerngehöfte wurden durch Blitzschlag eingeäschert. Viele tausend Fensterscheiben sind zertrümmert. Telegraph- und Telephonverbindungen sind für längere Zeit völlig unterbrochen.

Hagelwetter. Rötschau i. E., 10. August. Am Freitag nachmittag entlud sich über den Rotschauer Grund ein heftiges Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen. Die Wittweida und die Betriebsgräben schwollen so sehr an, daß sie teilweise aus ihren Ufern traten.

Großfeuer in Pommern. Wie aus Reppow bei Stettin gemeldet wird, entstand in der Scheune des Bauernhofbesitzers Lübcke Feuer. Der Brand wurde vom Winde begünstigt und griff rasch um sich. Bald standen zwei weitere Bauerngehöfte und zwei Tagelöhnerhäuser in Flammen. Sie brannten in kurzer Zeit herunter. Von den drei Gehöften konnte nur ein massives Wohnhaus gerettet werden. Große Erntevorräte sind mitverbrannt.

Vom Blitz getötet. Stollberg, 10. August. Bei einem Gewitter am Freitag wurde im benachbarten Mitteldorf eine 21jährige Gutsbesitzerstochter während der Feldarbeit von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getötet.

Tödlicher Insektenstich. Warnsdorf, 10. August. In Badelsdorf in Westböhmen wurde ein 13jähriges Mädchen von einem Insekt ins Gesicht gestochen. Als das Kind ins Krankenhaus kam, war bereits jede Hilfe vergeblich, da die eingetretene Blutvergiftung schon zu weit vorgeschritten war.

Bisamratten. Bischofswerda, 10. August. In der letzten Zeit sind im hiesigen Stadtgebiete und besonders bei den Bahnanlagen mehrfach Bisamratten aufgetreten. Der Stadtrat hat für jedes im Stadtgebiete erlegte und abgelieferte Tier eine Fangprämie von 3 Mark ausgesetzt.

Kreuzottern. Glashütte, 10. August. In den letzten Monaten sind hier 33 Kreuzottern, darunter die schwarze Spielart der Kreuzotter, gefangen worden. Besonders reich an Kreuzottern ist die Umgegend von Glashütte und Bauenstein. Auch bei Gottleuba haben die Fänger gute Beute gemacht.

Vom vierten Stock gestürzt. Berlin, den 11. August. In der Hohenstaufenstraße, Ecke Martin-Luther-Straße, war ein Klempner in der vierten Etage mit Markisenarbeiten beschäftigt. Plötzlich stürzte er herab und fiel auf die Markise eines Blumengeschäftes. Der Arbeiter war sofort tot. Bis Arzt und Polizei zur Stelle waren, vergingen dreiviertel Stunden.

Ein Zirkusdirektor von einem Tiger zerfleischt. In Neusatz ereignete sich bei einem Gastspiel des Wanderzirkus Klubisch ein schwerer Unglücksfall. Bei der Vorführung von 7 Königstigern stürzte sich plötzlich eine der Bestien auf den Direktor. Versuche, das Tier von seinem Opfer zu verscheuchen, waren zunächst erfolglos. Des Publikums bemächtigte sich eine ungeheure Erregung. Erst als mehrere Wärter die vergitterte Manege betraten, ließ der Tiger von seinem Opfer ab. Die Verletzungen des Direktors sind lebensgefährlich.

Ein „kleiner" Irrtum. (40 000 Kilometer wegen eines Tippfehlers.) Der erstaunteste Mensch in London war dieser Tage ein australischer Universitätsprofessor, der zu seiner höchsten Verwunderung feststellen mußte, daß er ein Jahr zu früh nach der englischen Hauptstadt gekommen war. Dieser Professor, dem man das alte Recht des Gelehrten auf Zerstreutheit und Weltfremdheit zugute halten muß, ist einer der australischen Vertreter bei dem britischen Reichs-Universitätskongreß, der im Juli 1926 in London abgehalten wird. Die Einladungen zu diesem Kongreß, zu dem Vorbereitungen größten Stils getroffen werden, sind schon zu Anfang dieses Jahres verschickt worden, und durch den Irrtum eines Schreibmaschinenfräuleins wurde aus der 6 eine 5 gemacht, so daß der Juli 1925 auf der Einladung an den australischen Professor als Zeitpunkt des Kongresses erschien. Man kam freilich dem Versehen auf die Spur und benachrichtigte die übrigen australischen Vertreter, die den gleichen Brief mit dem Fehler erhalten hatten, von dem Irrtum. Aber unglücklicherweise scheint dieser Professor übergangen worden zu sein, denn er ist aus Australien abgereist, pünktlich zu dem Kongreß, der nicht stattfindet, eingetroffen, und muß jetzt unverrichteter Weise wieder zurückfahren. So hat ihn ein Schreibmaschinenfehler zu einer Reise von 40 000 Kilometer veranlaßt.

Geschäftliche Mitteilungen.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion keine presserechtliche Verantwortung.)

Wer hat recht von den Arbeitern? Nur der, der die 3-Pf.-Zigarette „Sieg" oder 5-Pf.-Zigarette „Aegypten" aus der Zigarettenfabrik „Türkenperle" raucht. Man verlange allerorts „Türkenperle".

Feuilleton

Demokratie

„Le Rire", Paris, 1898

Der Dicke: „Die Demokratie ist verwirklicht! Sie müssen zugeben: wir haben gleiche Rechte, gleiches Wahlrecht, gleiche Justiz . . . . ."

Der Dünne: „Und wie ist 's mit dem gleichen Essen?"

Am Ostseestrand

Von einem Arbeiter.

Nicht jeder hat das Glück, seine Ferien am Meere verleben zu können, am allerwenigsten wohl der Arbeiter. Jahraus, jahrein schuftet er in der Fabrik, des Lebens nie froh werdend, weil die Früchte seiner Arbeit von anderen aufgezehrt werden. Dieses Leben wird höchstens jedes Jahr von ein paar Tagen Ferien unterbrochen; aber auch diese sind keine wirkliche Erholung für ihn, denn das Geld und die Zeit für größere Reisen fehlt.

Günstige Verhältnisse ermöglichten es mir, das Sehnen nach dem Meere zu erfüllen, das wohl jeder in sich trägt, der es noch nicht gesehen hat. In neunstündiger Fahrt brachte uns der Sonderzug nach dem Ziel Swinemünde, einem Seebad auf der Insel Usedom. Die Fahrt ging durch das fruchtbare Großenhainer Gebiet und dann weiter durch die norddeutsche Tiefebene. Eine wohl allen bekannte Stätte der Arbeit wurde noch berührt, Senftenberg. Hier konnte man die großen Werke sehen, welche die im Tagebau gewonnene Braunkohle zu Briketts verarbeiten. Zu beiden Seiten der Bahnlinie tiefe Löcher, aus denen mittels Feldbahnen das Material herangeholt wird.

— Alte Erinnerungen wurden in mir wieder wach. Fünf Jahre sind es her, als ich die dampfenden Schlote und die elenden Baracken der Arbeiter zum ersten Male sah. Da gab ich dem Freund, der hier einem raffinierten Ausbeutersystem zum Opfer gefallen war, das letzte Geleit. Wie viele mögen ihm schon gefolgt sein? —

Swinemünde. Wenn man vom Bahnhof nach der Stadt geht, glaubt man, sich in irgendeiner deutschen Kleinstadt zu befinden, deren äußerliche Merkmale niedrige Häuser, schlecht gepflasterte Straßen und ebensolche Fußwege sind. Geht man jedoch immer weiter in der Richtung nach dem Strande, dann wird das Bild ein ganz anderes. Wohl nirgends machen sich die Klassenunterschiede zwischen arm und reich so kraß bemerkbar, wie in solch einem Bad. Hier sieht man wohlgepflegte Straßen und herrliche Kastanienalleen. Zu beiden Seiten derselben die Wohnungen der Badegäste, von denen viele wahren Palästen gleichen und meistens nur im Sommer bewohnt sind.

Kommt man an den Strand, dann wird das Bild vollständig. Da ist zunächst die Promenade und auf der einen Seite derselben eine Vergnügungsstätte neben der anderen, in denen das aus den Arbeitern herausgepreßte Geld verschleudert wird. Auf der Promenade ergehen sich abends die „Herrschaften", um sich von „des Tages Last und Mühe" zu erholen. Für die Unterhaltung sorgt die Strandkapelle, bei der die Wacht am Rhein, das Deutschlandlied usw. eine große Rolle spielen. Noch deutlicher tritt die „patriotische" Gesinnung dieser Leute am Strand zutage. **Das kaiserliche Deutschland von früher beherrscht auch heute noch in der Republik die Stätten der Erholung.** Nicht nur einzelne, sondern Hunderte von schwarz-weiß-roten Fahnen und Wimpeln flattern lustig im Winde. Diesen „Erholungsbedürftigen" geht es so gut, daß sie sogar am Strande in den Badekostümen tanzen, wie ich es in Heringsdorf beobachten konnte.

Oft habe ich über diese Zustände nachgedacht, die wie Peitschenhiebe auf jeden Proletarier wirken müssen. Wenn sich das Rauschen des Meeres mit den Klängen der Musik vermischte, dann waren meine Gedanken bei denen, die tief unter der Erde oder am Hochofen schwer arbeiten, täglich ihr Leben auch für diese Schlemmer einsetzen und doch in den traurigsten Verhältnissen leben. Das eherne Gesetz der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, daß die große Masse des Volkes immer um ihre nackte Existenz ringen muß, versperrt ihr den Weg zu all den Schönheiten der Natur.

Nur in Rußland, wo die Arbeiterklasse das Heft in den Händen hat, sind die Sanatorien und Erholungsheime nicht mehr für die Faulenzer, sondern für die Werktätigen da, und mancher wird begreifen, warum in Deutschland heute wieder die Reaktion marschiert, die Republik, die schon immer herzlich wenig für die Arbeiter übrig hatte.

Dresden als Ausstellungs- und Kongreßstadt. Wie wir vom städtischen Verkehrsamt erfahren, finden in der nächsten Zeit wiederum eine Reihe größerer Veranstaltungen und Ausstellungen statt, die für die Allgemeinheit von besonderem Interesse sein dürften. Während am Sonntag der „Freie Turn- u. Sportverein von 1885" seine 40-Jahr-Jubelfeier auf dem Flugplatzgelände mit größeren sportlichen Darbietungen beging, ist für die Tage vom 29. August bis 2. September eine Ausstellung des Schrebergarten-Kreisverbandes vorgesehen, in deren Rahmen am 30. August ein Umzug durch die Stadt nach dem Ausstellungsgelände geplant ist. Die Ortsgruppe Dresden des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker veranstaltet vom 11. bis 25. September im Lichthofe des Neuen Rathauses eine Ausstellung von Arbeiten ihrer Mitglieder. Der Bund macht sich zur Aufgabe, nur Wertarbeit auf dem umfangreichen Gebiet der Graphik zu leisten, von der Schutzmarke an bis zur Illustration und zum Plakat. Die Ausstellung will in Sonderheit einen Querschnitt Dresdner Arbeiten zeigen. Die Ausstellung wird täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

Volkshochschule. Dr. Johannes Süß: 4. geologische Wanderung (Bahra—Markersbach—Augustusberg—Gottleuba—Panoramahöhe—Berggießhübel). Sonntag den 16. August. Abfahrt: 6.10 Uhr oder 6.17 Uhr Hauptbahnhof. Sonntagskarte Gottleuba. Fahrt nur bis Langenhennersdorf.

Rundfunk

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.
Leipzig (Welle 454). — Dresden (Welle 292).

Mittwoch, den 12. August:

4.30—6 Uhr nachm.: Märchennachmittag für Kinder. Martina Otto-Morgenstern vom Alten Theater liest Märchen und die Rundfunkhauskapelle spielt entsprechende Weisen. 6.45—7 Uhr abends: Funkbastelstunde. Dresdner Programm für beide Wellen (454 und 292). 7—7.30 Uhr abends: Vortrag: Dr. [illegible] Kreyßig, „Was bringen die neuen Aufwertungsgesetze?" 7.30—8 Uhr abends: Vortrag: Ernst Littmann, „Die [illegible] im Lichte der Geschichte". 8.15 Uhr abends: [illegible]. Mitwirkende: Elsbeth Reitz (Rezitationen), Oberspielleiter [illegible] Reitz vom Neustädter Schauspielhaus, Carl [illegible] (Rezitationen), Max Zähnig vom Neustädter Schauspielhaus (Rezitationen), Trude Mayer (Klavier). Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Hackebeils Sportfunkdienst aus Leipzig. Darauf von 10.30—12 Uhr abends Konzert der Dresdner Rundfunkhauskapelle.